

Geber ist stets — wiederum zum vollen Kundenpreise — das Druderei-Konto. Die hauptsächlichsten Formulare, die das Sortiment von der Druderei bezieht, wie Aufklebe- und Begleitadressen, Briefbogen und Umschläge, Postkarten, Plakate usw., sind allerdings Unkosten oder Vertriebskosten. Sie werden daher nicht dem Sortimentskonto, sondern dem Unkosten- und Vertriebskostenkonto belastet (s. Beispiel 31./1). Die von der Druderei für sich selbst hergestellten Arbeiten, wie z. B. die vorstehend genannten und außerdem Kommissionszettel, Streifbänder, Reklamedrucksachen usw., finden unter Gutschrift ihres eigenen — gebenden — Kontos Weiterverbuchung, wie vorstehend behandelt. Der Hauptkunde der Druderei wird der Zeitungsverlag sein. Für Satz, Druck, Korrekturen sind daher möglichst genaue Kalkulationen notwendig. Ein Zeitungskalkulationsbuch nimmt die für jede Nummer anzuführenden Kosten auf. Die Feststellung dieser Kosten erfolgt pro Nummer wöchentlich an Hand der Arbeitszettel von Setzer und Drucker. Hinzu kommen die pro Arbeitsstunde festgelegten Kosten für Maschinenbenutzung, Motorkraft- und Farbeverbrauch usw. Bei ordentlichen (das heißt Text-) Beilagen, sowie bei außerordentlichen (das sind Prospektbeilagen) ist ferner noch die Aufwendung für Falzen und Beilegen in Betracht zu ziehen. Zu den so gewonnenen Selbstkosten kommt hinzu ein kalkulationsmäßig zu gewinnender prozentualer Zuschlag für allgemeine Vertriebskosten. Dieser Zuschlag ist naturgemäß so zu bemessen, daß der dem Zeitungskonto zu berechnende Betrag der Höchstgrenze des sonst Großauftraggebern in Ansatz gebrachten Preises entspricht, damit dem Drudereikonto auch ein angemessener Gewinn aus der Beschäftigung für den eigenen Zeitungsverlag erwächst. Wenn naturgemäß diese Art genauer Verrechnung bei sonst pünktlicher Buchhaltung auf das Gesamterträgnis des Geschäftes keinen Einfluß ausübt, so ist sie doch außerordentlich wertvoll für die Beurteilung der Rentabilität der einzelnen Abteilungen. Verlag, Satz, Druck und Papier für Verlagsartikel, insbesondere Plattendruck von Formularen, werden dem Verlagskonto als Herstellungswerte belastet.

c) Zeitung. Bei der ansehnlichen lokalen Bedeutung eines hier besprochenen Geschäftes spielt die Propaganda für die einzelnen Abteilungen — besonders, wenn eine rührige Konkurrenz vorhanden ist — eine erhebliche Rolle. Die eigene Zeitung wird daher meist mit Ankündigungen reichlich bedacht, umso mehr, als nach weitverbreiteten Anschauungen Anzeigen der Firma »nichts kosten«. Füllinserate des eigenen Geschäftes sind gern benutzte Notbehelfe. Da für den Fall des Fehlens einer eigenen Zeitung die Reklame für die einzelnen Abteilungen oft nicht dieselbe Ausdehnung annehmen würde, so erhielt das Vertriebskonto eine ungesunde Höhe, wollte man auch hier den Grundsatz der Buchung von Kundenpreisen gelten lassen. Gerade Füllinserate erfolgen ohne eigentliche Reklamenotwendigkeit und geben bei Kundenpreisberechnung dem Inseratenteil des Blattes einen unberechtigten Mehrumsatz. Zum mindesten wird man bei eigenen Anzeigen den für Großinserenten oder Annoncenexpeditionen vorgesehenen Rabattsatz in Anwendung bringen müssen, wenn man in seiner Bemessung nicht noch einen Schritt weiter gehen will. Es kommen in Frage: für das Sortiment Inserate allgemeinen und speziellen Charakters, besonders zu Festzeiten, Beilagen von in der eigenen Druderei hergestellten Prospekten oder von Verlegern geliefertem Prospektmaterial, sowie Abdruck von Verleger-Mischeeanzeigen, für die Druderei Empfehlungen, für die Zeitung selbst Anzeigen von weniger großem Umfang betreffend rechtzeitige Aufgabe von Inseraten usw. (als Unkosten zu verbuchen), für den Verlag Ankündigungen des Formular- und Buchverlages.

d) Beim Verkauf eigener Verlagsartikel durch das Ladengeschäft ist die Verrechnung zum Buchhändlerbarabbatt gegeben.

Es könnte nach dem über die Organisation des Geschäftes Gesagten den Anschein haben, als ob diese gegenseitige Verrechnung eine umständliche und eine nur mit besonderem Zeitaufwand durchführbare wäre. Dem ist aber, wie die Tagebucheinträge unterm 31. Januar zeigen, nicht so.

Das Tagebuch.

Die vorteilhafteste Einrichtung des Tagebuches liegt in der Anordnung der Textspalte auf der linken Seite. Ihr reiht sich die Summenkontrollspalte an. Die weitere Reihenfolge wird am besten gebildet durch die gruppenweise Zusammenfassung verwandter Konti. So finden sich in dem Beispiel die den Ein- und Ausgang von Zahlungsmitteln betreffenden Konten als die meistgebrauchten nächst der Gesamtsummenspalte (Kassa, Wechsel, Bankkonto). Ihnen folgen die Schuldner- und Gläubigerkonten I (für feste Lieferung) und II (für Kommissionslieferungen) sowie die der Wertberrechnung und dem Erfolgsausweis gleichermaßen dienenden Konten der einzelnen Geschäftsabteilungen. Es reiht sich an das die Geschäftsunkosten betreffende Konto (Handlungskosten, Betriebskosten, Vertriebspesen). Die Spalte »Verschiedene Konten« hat die wenig gebrauchten Konti, wie Mobilien-, Immobilien- und Maschinenkonto, Hypotheken-, Privat- und Kapitalkonto, aufzunehmen. Die ihr angefügte Rubrik ist zur Kontenangabe für die in der Spalte »Verschiedene« verbuchten Summen bestimmt. Durch dieses Aneinanderreihen zusammengehöriger Konten wird die Übersicht und das Arbeiten im Tagebuch wesentlich erleichtert. Die im Beispiel angeführten vierzehn selbständigen Kontenreihen reichen für ein Geschäft der besprochenen Art und Größe fast durchweg aus.

Mit einer Breite von 2 cm für jede Soll- oder Haben-spalte ist gut auszukommen. Bei reichlicher Raumberteilung wird also die Breite des aufgeschlagenen Buches nicht über 75 cm hinausgehen. Das ist ein immerhin noch handliches Format. Wird aber eine weitergehende Gliederung der Konten gewünscht, so kann damit geholfen werden, daß in den einzelnen Spalten je zwei Konten Aufnahme finden. Die Unterscheidung ist durch Verwendung von verschiedenfarbiger Tinte leicht zu erreichen: die Posten für das erste in der Kolonne vertretene Konto in schwarzer Tinte, die für das zweite Konto in roter Tinte. Die Addition hat dann ebenfalls in dieser Trennung zu erfolgen. Über 40 cm Buchhöhe braucht nicht hinausgegangen zu werden. Es lassen sich in dieser Höhe nach Abrechnung des Kopfraumes gut 40 Zeilen unterbringen.

Durch eine möglichst vielseitig gehaltene Sammlung von Vorfällen innerhalb des beigegebenen einmonatigen Geschäftsganges ist beabsichtigt, die verschiedenartigsten Buchungen zur Darstellung zu bringen. Die nachstehende kurzgehaltene Besprechung soll zur Erläuterung der Buchungsvorgänge dienen.

2. Januar. Da die Vorträge der einzelnen Konten zweckmäßigerweise nur im Monatsbuch (s. dort), nicht aber auch im Tagebuche Aufnahme finden, kann das neue Geschäftsjahr ohne weiteres mit dem Eintrag der fälligen Buchungen begonnen werden. Der Posten: Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg betrifft die Zahlung von Zinsen für einen gestundeten Restbetrag aus dem Kauf einer Schnellpresse. Der Betrag von M 60.— ist demgemäß als Unkostenaufwendung zu betrachten. — Die Einnahmen aus der Sortiments-Tageskasse werden den in Frage kommenden zwei Konten entsprechend den Aufzeichnungen des Kassastreifens gutgeschrieben. In gleicher Weise werden die Einnahmen der Druderei-Tageskasse den von ihr vertretenen drei Abteilungskonten: Druderei, Zeitung, Verlag gutgebracht. — Die Zahlung des Stadtmagistrats erfolgt für einen offenen Posten, der am Schluß des vorigen Geschäftsjahres in der Forderungssumme auf Schuldnerkonto mitenthalten war. Für die heutige Zahlung wird dieses Konto erkannt und das Kassakonto als der Empfänger der Zahlungsmittel belastet. — Sieler & Vogel, Leipzig, liefern für Rechnung der Druderei Papiere. Der Fakturenbetrag wird dem Gläubigerkonto I gutgeschrieben. Das für die Sendung verausgabte Kollgeld — die Lieferung erfolgte frachtfrei — geht zu Lasten des Unkostenkontos.

3. Januar. Der der Nationalliberalen Korrespondenz, Berlin, eingezahlte Betrag stellt die Entschädigung für zu liefernden redaktionellen Stoff dar. Die Belastung erfolgt auf Zeitungskonto. Man ist versucht, derartige Ausgaben als Unkosten anzusprechen, während sie letzten Endes doch nichts anderes sind als Lieferungskosten gleich denen anderer Konten. —